

gender Weise durch sein grobkörniges Gefüge und durch grosse, ihm eingesprengte Feldspathkrystalle aus. —

Die Grenzen der beiden, höchst wahrscheinlich mit einander verbundenen Verbreitungsbezirke des Rumburg-Granits sind folgende: 1., Rumburg, Seifhennersdorf, Warnsdorf, Gross-Schönau, Grund, Kreibitz-Neudörfel, Nassendorf und Frankenstein, zurück nach Rumburg; 2., Kloster Marienthal bei Ostritz, Schlegel, Dittelsdorf, Hirschfelde, Reichenau, Dornhennersdorf, dann längs des linken Ufers der Wittich bis Engelsdorf und von da nach Marienthal zurück.

Isergranit. In den Gegenden von Friedland, Dittersbach, Wüstolbersdorf, Einsiedel, Machendorf und Reichenberg ist überall schon der das ganze Isergebirge zusammensetzende, porphyrartige Isergranit, nach v. Leonhard Gebirgsgranit, von Gustav Rose Granitit genannt, verbreitet, welcher aus einem leicht verwitternden weissen Albit, grauen, blauen, gelben oder braunen Quarzkörnern und sehr dunklem Glimmer, sowie aus zahlreichen grossen in dem Gesteine eingesprengten hellfleischrothen Orthoklaskrystallen besteht und sehr häufig schmale, oft nur 1 Zoll breite Gänge eines feinkörnigeren Granites einschliesst. Die Einschlüsse von Iserin, Tumulin, Rotheisenstein und Talkkörnern kommen nicht in dem von uns beschriebenen Gebiete, sondern erst in den höheren Theilen des Isergebirges vor.

Gneissgranit. Der Granit in der Gegend von Kratzau und Weisskirchen geht ganz allmählich in den Gneiss der dortigen Gegend über, wesshalb wir ihn Gneissgranit nennen wollen. Ebenso nähert sich der Granit des Gückelsberges bei Lichtenberg durch eine Menge von Quarzadern und Quarzknollen dem Gneisse. Am rechten Ufer der Neisse bei Reichenberg, an einigen Höhen um Habendorf, ferner bei Lichtenberg und Markersdorf ist der Granit von mittlerem Korne und ganz gleichmässig aus weissem Feldspath, grauem Quarz und schwarzem und weissem Glimmer zusammengesetzt. Von Einlagerungen im Gneissgranit der letzterwähnten Gegenden sind besonders die Feldspath- und Quarzlager von Einsiedel, welche zur Glas- und Porzellanfabrikation verwendet werden, erwähnenswerth. In der Glasergrube bei Philippsgrund enthält der Granit neben weissem Feldspath grössere Partien von weissem Glimmer und erscheint hie und da auch durch feine Quarzstreifen als Schriftgranit. Bei Schönborn besteht der Granit vorwiegend aus zersetztem Feldspath, ist aber wegen seines Glimmergehaltes nicht zur Porzellanfabrikation verwendbar. Eine schöne blaue Varietät des Granites bricht im Hosengrunde bei Voitsbach.

Gebiet des Gneisses.

Die Grenze der einen grösseren Gneisspartie beginnt in der Gegend des Eiben- oder Lindeberges südwestlich von Grottau und zieht sich von da am Gebirge hinauf bis nach den Höhen bei Pass und am Trügelberg, von wo sie sich, nur durch die schmale Schieferzunge von Neudörfel unterbrochen, über Freudenhöhe und Frauenberg nach Weisskirchen und von da nach Grafenstein hinwendet. Nördlich wird sie von einer Linie begrenzt, die von Schloss Grafenstein, welches aber selbst auf Granit steht, nach Denis bei Grottau und von da nach dem Eiben- oder Lindeberge zurückführt. Die andere Gneisspartie wird ungefähr von einer Linie umschlossen, die von Oberwittig bei Kratzau über Naundorf, Oberkratzau und Hohneck nach Nieder-Wittig zurückläuft. Diese grösseren Gneissmassen sind an mehreren Punkten durch allmähliche Uebergänge mit dem Gneissgranit und mit dem eigentlichen Granite verknüpft. — Besonders charakteristisch findet sich dagegen der Gneiss in mehreren Brüchen südlich von Grottau und bei Denis, in der Nähe der Eisenbahn, ausgebildet. Die kleineren Gneisspartien des Gebietes und zwar erstlich diejenige am Kreuzberge und im untern Theile des Thales von